



HORTKONZEPT

I. Einleitung	2
II. Organisatorische Beschreibung	2
1. Zielgruppe	
2. Gruppengröße	
3. Lage	
4. Raumangebot	
5. Umsetzung	
III. Öffnungszeiten	4
IV. Aufnahmemodus und Ausschließungsgründe	4
V. Verpflegung	4
VI. Finanzierung und rechtliche Grundlagen	5
VII. exemplarischer Tagesablauf	5
VIII. allgemeine Hortregeln	6
IX. pädagogische Schwerpunkte	6
1. Leitbild	
2. Anliegen der Waldorfpädagogik	
3. Hortschwerpunkt	
X. pädagogische Umsetzung	8
1. Freispiel	
2. Verkleiden	
3. Spiel in und mit der Natur	
4. Jahresfeste	
5. Werken	
6. Gespräch	
XI. Lernbetreuung	10
XII. Arbeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit	10
XIII. Zusammenarbeit	11
XIV. Qualitätssicherung	12
XV. Vision	12

I. Einleitung

Der Hort der Rudolf Steiner Landschule Schönau – Freie Waldorfschule (Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht), die 1991 gegründet wurde, gehört ganz eng zur Schule, sowohl räumlich als auch inhaltlich. Zunächst entstand er im Jahr 1997 aus dem Bedürfnis nach einem Wartehort, wo jüngere Geschwister warten können, bis die älteren Geschwister Schulschluss haben, um gemeinsam nach Hause zu fahren.

Es hat sich daraus aber rasch eine ganz eigenständige Einrichtung entwickelt, mit einem eigenen – wenn auch eng an die Schule angeschlossenen – pädagogischen Konzept. Der Hort ist allgemein zugänglich und nicht auf Gewinn gerichtet. Das Konzept des Hortes soll hier dargestellt werden, um verbindliche Richtlinien für Eltern, HorterzieherInnen und LehrerInnen zu bieten. Selbstverständlich sind diese Richtlinien nicht starr, sondern können jederzeit überarbeitet und gegebenenfalls geänderten äußeren Umständen und Bedürfnissen angepasst werden.

II. Organisatorische Beschreibung

1. Zielgruppe

Der Hort dient in erster Linie Kindern, die die Rudolf Steiner Landschule besuchen. Er ist auch für Kinder der umliegenden Gemeinden geöffnet, was bislang aber nur in Ausnahmefällen genutzt wurde. Ebenso ist er offen für Kinder, die die Schule verlassen haben, den Hort aber weiterhin nutzen möchten. Das Einzugsgebiet der Rudolf Steiner Landschule Schönau ist sehr groß. Die Schüler kommen sowohl aus Wien als auch aus dem Wechselgebiet, aus dem Burgenland und aus den umliegenden Tälern, wo die öffentliche Anbindung großteils sehr schlecht ist. Eltern nehmen diese weiten Wege auf sich, da sie sich für ihre Kinder eine Waldorfschule oder manchmal auch eine Alternative zum staatlichen Schulsystem wünschen. Viele Kinder, die den Hort nutzen, kommen nur für ein oder zwei Stunden, eben solange, bis sie mit ihren älteren Geschwistern heimfahren können bzw. von den Eltern abgeholt werden. Nicht wenige der Kinder leben in Alleinerzieherfamilien und werden von Mutter/ Vater direkt nach der Arbeit abgeholt. Da es sich um eine Privatschule handelt, sind Engagement und Gesprächsbereitschaft der Eltern in den meisten Fällen sehr hoch.

2. Gruppengröße

Der Hort besteht aus einer Gruppe mit 25 bewilligten Plätzen.

Die Kinder der schulischen Tagesbetreuung , die eine ähnlich große Gruppe bilden und von wechselnden Lehrern betreut werden , spielen meist gemeinsam mit den Hortkindern , nutzen oft auch die gleichen Räume , wobei wir darauf achten , dass niemals mehr als 25 Kinder beisammen sind .Das Miteinander-sein scheint uns auf Grund der Vertrautheit der Kinder untereinander angemessen .

3. Lage des Hortes

Der Hort liegt innerhalb des Schulkomplexes, öffnet sich allerdings nicht zum Schulhof, sondern zu einem Wäldchen, das zwischen Schule und Kindergarten liegt. Der ganze Schulkomplex liegt innerhalb eines großen Parkes am Ortsrand von Schönau an der Triesting.

4. Raumangebot

Unmittelbar zum Hort gehören zwei Räume. Davon wird der eine als Spiel- und Bastelraum genutzt, der andere zum Ablegen der Schultaschen und als Hausaufgabenraum bzw. für Kinder, die alleine und still an etwas arbeiten wollen.

Der Spiel- und Bastelraum ist sehr wohnlich eingerichtet. Spielecken mit Ständern und Tüchern zum Hüttenbauen, Regale mit Körben, Seidentüchern, Bausteinen, Holztieren etc. laden zum Spielen ein; Tische, Regale mit Büchern und Spielen und frei zugänglichen Bastelmaterialien wie Papier oder ungesponnene, gefärbte Wolle laden zum Zeichnen und Basteln ein.

Der Raum und die Spielmaterialien sind bewusst nicht zu perfekt gestaltet, um den Kindern viel Raum für Eigenkreativität zu lassen.

Der Hausaufgabenraum ist mit Schultischen und Stühlen eingerichtet .Außerdem beinhaltet er eine kleine Schülerbibliothek und ein Regal für Materialien .

Des weiteren gehört zum Hort ein kleiner Vorraum, in dem Jacken hängen und Schuhe stehen. Toiletten, Badezimmer, Büro, Bewegungssaal und eine kleine Küche werden gemeinsam mit der Schule genutzt.

5. Umgebung

Unmittelbar vor dem Hort gibt es Tische im Freien, eine Schaukel, Büsche zum Klettern Daran schließt ein Wäldchen an, das von den Kindern intensiv genutzt wird ,ebenso eine große Wiese . Zum Schulgelände gehören ein Beachvolleyballplatz und ein Fußballplatz, die gegebenenfalls vom Hort genutzt werden.

III. Öffnungszeiten

Der Hort ist am Montag von 11:50 bis 16:00 geöffnet, am Dienstag und Mittwoch bis 17:00, am Donnerstag und Freitag bis 15:00.

Sobald der Bedarf von Elternseite da ist, kann der Hort auch generell bis 17:00 verlängert werden.

In den Schulferien gibt es momentan keinen Hort, wir bieten nur eine Woche Sommerlager an . Auch hier gilt: sobald der Bedarf von Elternseite gegeben ist, wird der Hort auch dann offen sein.

Das Gleiche gilt für schulautonome/schulfreie Tage.

IV. Aufnahmemodus und Ausschließungsgründe

Jedes Kind, das in der Schule aufgenommen wurde, kann auch im Hort aufgenommen werden. Darüber hinaus steht der Hort auch SchülerInnen anderer Schulen offen. Wartezeiten sind möglich, wenn zu viele Anmeldungen vorliegen. Eltern melden ihre Kinder jeweils zu Schulbeginn schriftlich an (bzw. bei Neuschuleintritt evtl. auch innerhalb des Schuljahres). Bei neuen Kindern/ Eltern findet ein Gespräch statt zwischen Eltern und Hortleitung und zwischen LehrerIn und Hortleitung. Eltern füllen für jedes Kind ein Evidenzblatt aus und eine schriftliche Anmeldung. Eltern müssen ihr Kind genau abmelden und pünktlich abholen. Im Verhinderungsfall muss das Kind bis spätestens 12:00 des betreffenden Tages abgemeldet werden. Sollte sich ein Kind wiederholt nicht an die Hortregeln halten und trotz pädagogischer Maßnahmen und Elterngespräche keine Änderung antreten, kann dies zum Hortausschluss führen.

V. Verpflegung

Seit 2017/18 gibt es eine Schulküche, die auch für die Hortkinder kocht. Da doch einige Kinder um 14:00 nach Hause gehen und dort verköstigt werden , gibt es das gemeinsame Essen erst um 14:00 .Davor können die Kinder ihre mitgebrachte Jause essen, für sehr Hungrige gibt es immer Äpfel, Nüsse , Brot , Kekse und Wasser. Sie können jederzeit essen und trinken.

Neben der körperlichen Stärkung ist der Sinn unserer gemeinsamen Mahlzeit das Erüben einer Tisch- und Esskultur. Wir beginnen gemeinsam mit einem Spruch, warten aufeinander, sitzen gemütlich, lassen uns gegenseitig ausreden Wir gehen wertschätzend mit dem Essen um und beenden unsere Mahlzeit gemeinsam.

VI. Finanzierung und rechtliche Grundlagen

Rechtlicher Träger des Hortes ist der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“, der auch die finanzielle Verantwortung trägt, die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und Arbeitgeber der HortErzieherInnen ist.

Der laufende Hortbetrieb wird finanziert durch die Elternbeiträge und gegebenenfalls Förderungen durch die Wohnsitzgemeinden der Kinder und dem Land NÖ.

Ende des Monats wird nach Stundenanwesenheit abgerechnet, die Eltern bezahlen per Bankeinzug . Die Kosten für eine Stunde sind gestaffelt je nach Stundenanzahl pro Monat. Ab 20 Stunden verrechnen wir Pauschalen. Die Essensbeiträge werden ebenso nach Abrechnung Ende des Monats per Bankeinzug bezahlt .

Der Beitrag wird Anfang jeden Schuljahres festgelegt. Materialgeld wird von den Eltern keines eingehoben, da die Eltern durch die Schulbeiträge finanziell bereits sehr belastet sind.

Wir bemühen uns, die Materialkosten durch Spenden (Sach- und Geldspenden) zu decken.

Eltern, die dazu berechtigt sind, können einen Antrag auf Bezuschussung der Kinderbetreuungskosten im Rahmen der NÖ. Hortförderung beantragen.

Für alle Kinder wurde eine zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen, die HorterzieherInnen sind als MitarbeiterInnen des „Rudolf Steiner Schulvereins im Raum Baden“ im Rahmen einer Gruppenversicherung der Angestellten haftpflichtversichert.

Der „Rudolf Steiner Schulverein im Raum Baden“ trägt die Kosten für die Fortbildung der HorterzieherInnen.

VII. Exemplarischer Tagesablauf

- +11Uhr 50 bzw je nach Unterrichtsende Ankommen der Kinder
- + Aufräumen der Schultaschen, Jacken, Schuhe
- + Begrüßung von Horterzieherin und jedem einzelnen Kind per Händedruck und kurzem Gespräch: „Wie geht es Dir?“ „Was hast Du vor?“
- + Gruppe teilt sich sofort auf: ein Teil der Kinder macht Hausaufgaben, ein Teil spielt, ein Teil beginnt zu zeichnen, zu basteln , ein Teil geht hinaus .

- + Hortnerin geht von Gruppe zu Gruppe, schaut, nimmt wahr, gibt Hilfestellung oder Anregung
- + 12:45 wird ein Teil der Kinder verabschiedet, ebenso um 13Uhr45 und um 15Uhr45 .
- + 12:50 Ankommen neuer Kinder (siehe oben)
- + 14:00 gemeinsame Mahlzeit
- + 15:00 bis 16:00 oder 17:00 Arbeiten zu Ende bringen, aufräumen, Zeit für intensivere Einzelgespräche oder besondere Hilfe bei Hausaufgaben , besondere Projekte
- + Beim Abholen der Kinder ergeben sich oft kleine Elterngespräche

VIII. Allgemeine Hortregeln

- Jedes Kind räumt seine Schultasche, seiner Jacke, seine Schuhe auf.
- Jedes Kind begrüßt die Horterzieherin, auch dann, wenn es warten muss und verabschiedet sich ebenso.
- Im Hortraum tragen wir keine Schuhe .
- Jedes Kind sagt der Horterzieherin, wo es spielt, wobei der Ortsbegriff weiter zu fassen ist („bei der Wiese“, „im Wald beim umgestürzten Baum“).
- Die großen Regale mit Vorhang sind für Kinderhände tabu.
- Wir zerstören nichts, was andere gebaut/gebastelt haben.
- Wir betreten Hütten anderer Kinder nur auf Einladung.
- Im Hortraum wird weder gerannt noch gerauft.
- Wir raufen auch draußen nur, wenn beide es wollen. Sobald einer „halt“ oder „au“ sagt, hören wir auf.
- Die Grenzen des Hortgebietes sind genau einzuhalten .
- Wir schließen einzelne Kinder nicht vom Spiel aus.
- Wenn wir einen Konflikt/ Streit nicht lösen können, lösen wir ihn nicht mit Gewalt oder wildem Schimpfen, sondern bitten andere Kinder und/ oder die Horterzieherin um Hilfe.
- Handys und elektronische Spielsachen sind um Hort verboten.
- Tut sich ein Kind weh oder nimmt wahr , dass sich ein anderes Kind wehgetan hat , bei Streit oder wahrgenommener Regelübertretung kommt man sofort in den Hort und holt die HortErzieherin .

IX. Pädagogische Schwerpunkte

1. Leitbild

Der Hort der Rudolf Steiner Landschule arbeitet ganz eng mit der Schule zusammen und hat mit Schule und Kindergarten ein gemeinsames Leitbild, das hier zitiert wird:

LEITBILD

Wir sind eine gemeinnützige Bildungsstätte und handeln aus dem Bewusstsein der Verantwortung für die jungen Menschen. Unser Ziel ist, Kindern und Jugendlichen jene Bildung zu vermitteln, die sie befähigt, ihr Leben eigenverantwortlich, initiativ und kreativ in der Gesellschaft zu gestalten. Wir bieten einen umfassenden, ganzheitlichen Bildungsweg (Kindergarten und Landschule) auf Grundlage der Waldorfpädagogik, mit Waldorf-Abschluss nach der 12. Bildungsstufe. Extern besteht mit erfolgreichem Waldorf-Abschluss – nach einem 13. Bildungsjahr – die Möglichkeit, einen Berufsabschluss oder die Matura zu erlangen.

Die Bildungsstätte ist offen für alle Menschen, die bereit sind aktiv mitzuarbeiten. Sie ist selbstverwaltend und autonom organisiert. Die Verantwortung wird gemeinsam von Trägerverein, Eltern, Lehrer- und Kindergartenkollegium wahrgenommen, geregelt durch das Delegationsprinzip mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen für die einzelnen Arbeitskreise. Die wirtschaftliche Gebarung wird solidarisch von Eltern und Pädagogen gestaltet. Durch Elternbeiträge, Subventionen aus öffentlicher Hand und private Unterstützung wird ein ausgeglichener Haushaltsabschluss angestrebt.

2. Anliegen der Waldorfpädagogik

Basis des Erziehens und Unterrichtens ist die anthroposophische Menschenkunde Rudolf Steiners. Diese sieht den Menschen als geistige Individualität, die sich in Raum und Zeit verkörpert. Mit individuellen Begabungen ausgestattet strebt der Mensch danach, seine im Geistigen angesiedelten Intentionen auf der Erde zu verwirklichen. Innerhalb der vorgefundenen Lebensverhältnisse bildet er sich die leibliche und seelische Grundlage zur Bewältigung seiner Lebensaufgaben.

Waldorfpädagogik begreift es als ihre Aufgabe, diesen Entwicklungsprozess so zu begleiten und zu unterstützen, dass das Kind sich dabei wahrgenommen und verstanden fühlt und selber aktiv gestaltend daran teilnimmt. Dies erfordert von dem Erzieher einerseits menschenkundliche Kenntnisse, andererseits eine wache Beobachtungsgabe für das, was das Kind auf seinem Entwicklungsweg braucht. Wissen und Abspüren des Erziehers spielen hier in einem künstlerischen Prozess ineinander. Ziel dieser Erziehungskunst ist es, dass sich jedes Kind leiblich und seelisch gesund entwickeln kann. Zeitgebundene gesellschaftspolitische Bildungsnormen werden demgegenüber nachgeordnet.

3. Hortschwerpunkt

Die Kinder finden in der Schule ein großes pädagogisches Angebot vor. In der Familie, nachmittags und an den Wochenenden findet oft ein großes Freizeitprogramm statt, die Kinder besuchen viele Kurse und Freizeitangebote.

So bemühen wir uns darum, dass der Hort zu einem Ruhe-, Schutz- und Entfaltungsraum zwischen Schule und Familie wird, ein Raum, in dem das Kind in seinem Wesen anerkannt wird und einen Freiraum erhält.

Es gibt wenig Programm und Angebot. Der Hort stellt einen Raum dar, in dem das Kind zu sich kommt, alles Erlebte verinnerlicht und vor allem im Spiel be- und verarbeitet.

Ziel ist, dass die Kinder zu sich kommen, Raum und Zeit finden, Dinge auszuprobieren, sich selbst spüren und nachspüren, was sie eigentlich tun wollen und Wege finden, wie sie diese Wünsche dann umsetzen können. Ein wichtiger Lernbereich ist hier das Erkennen und Festlegen der eigenen Grenzen und das Wahrnehmen und Wahrern der Grenzen der Anderen. Die Horterzieherin stellt diesbezüglich weiterhelfende Fragen, gibt Umsetzungsanregungen und -Hilfen und hilft bei Schwierigkeiten, Lösungen zu finden.

Die Hilfestellungen werden sehr individuell dem einzelnen Kind oder einer Kindergruppe angepasst und können dadurch sehr unterschiedlich ausfallen.

Immer aber bleibt das Ziel, dass die Kinder die Lösung möglichst selbst finden und immer ein hohes Maß an Vertrauen bekommen und damit möglichst verantwortlich umgehen.

X. pädagogische Umsetzung

1. Freispiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Abendzeitung München, 4. Nov 1997

In diesem Sinne nimmt das Freispiel den größten Raum im Hort ein. Im Spiel können Kinder sich frei und individuell entfalten. Sie können

schöpferisch ihre Umwelt und Erlebtes bearbeiten , können Gedanken, Ideen und auch Probleme herausstellen und spielerisch ühend damit umgehen.

Das Spiel miteinander bedarf hoher sozialer Kompetenz ,immer geht es dabei um die eigenen Grenzen und die der Anderen . Die Spielsachen sind sehr einfach und freilassend, um viel Raum für Phantasie und Kreativität zu lassen.

2. Verkleiden und Häuserbau

Immer sind ein großer Korb mit Verkleidungsmaterial und ein großer Korb mit Tüchern in vielen verschiedenen Farben da.

Es zeigt sich, dass Kinder verkleidet besonders viele Möglichkeiten haben, ihren Alltag samt seinen Problemen nachzuspielen, herauszuspielen und spielerisch Möglichkeiten ausloten, damit umzugehen .

Das Bauen von verschiedenen Hütten hilft ganz besonders dabei ,sich mit Grenzen auseinanderzusetzen .

3. Spiel in und mit der Natur

Die Kinder spielen sehr viel im naturbelassenen Wäldchen vor dem Hort, mit Dingen, die sie draußen finden wie Moos, Federn, Holz.

Beim Spielen im Wald werden ständig viele Sinne gleichzeitig angesprochen und damit auch geschult.

Gleichzeitig schult die Harmonie der Natur den Sinn für die Schönheit ,weckt den Sinn für große Zusammenhänge .

Die Festigkeit und Erhabenheit von Bäumen schenkt tiefes Vertrauen, Finden kleiner Tiere und Beobachten von keimenden Blumen wecken das Verantwortungsgefühl für die Welt.

4. Jahresfeste

Die Gestaltung der Jahresfeste und der Jahreszeiten geben im Hort einen äußeren Rahmen. Das Immerwiederkehrende der Feste und der klare Ablauf von einem Fest zum anderen geben Halt in einer Welt, in der Abläufe immer schneller und unübersichtlich werden. Feierliche Höhepunkte bieten Anlass, kurz das Eigene zu vergessen und gemeinsam voll Freude etwas Besonderes zu gestalten. So werden die Feste zu speziellen Gemeinschaftserlebnissen.

Eine Herausforderung ist dabei die Tatsache , dass manche Feste so intensiv zu Hause und auch in der Schule gefeiert werden ,dass sie im Hort nur mehr in der Gestaltung Wiederhall finden können , um nicht zu überreizen .

5. Werken

Beim Werken legen wir Wert darauf, dass die Ausgangsmaterialien möglichst einfach und naturbelassen sind: Papier, Äste, ungesponnene Wolle. Dies schult zum einen die Sinne, zum anderen gibt es die Sicherheit, immer etwas zu finden, mit dem man Ideen und Wünsche umsetzen kann.

Bei der Umsetzung bemühen wir uns sehr um hohe Qualität. Das Kind soll zufrieden sein mit seinem Produkt und auch stolz auf seine Fertigkeiten. Die Werkarbeiten werden dem Alter angepasst und sollen durchaus auch eine Herausforderung bieten, sei es an Fertigkeit oder an Geduld. Schwierigkeiten zu überwinden sind eine unschätzbare Erfahrung und schenken großes Selbstvertrauen. Die Kinder wählen ihre Arbeiten selbst, oft inspiriert vom Vorbild des werkenden Erwachsenen. Sie sind nicht verpflichtet, etwas zu tun, begonnene Arbeiten allerdings müssen zu Ende gebracht werden.

6. Gespräch

Wie bemühen uns, täglich eine Zeit für ein gemeinsames Gespräch zu finden, meist bei der Mahlzeit. Zuhören, Warten Können und Formulieren eigener Gedanken sind unabdingbare Werte für ein zufrieden stellendes Leben in der Gesellschaft.

Gleichzeitig bemüht sich die Horterzieherin darum, immer wieder Raum und Zeit für kleine Einzelgespräche zu finden, in denen sich die Kinder wertgeschätzt und wirklich wahrgenommen fühlen.

XI. Lernbetreuung

Zunächst ist es wünschenswert, dass die Kinder die Hausaufgaben zu Hause machen, da sich zeigt, dass dadurch Eltern viel besser das Schulleben miterleben können. Dennoch muss ein Teil der Kinder die Aufgaben im Hort machen, da sie entweder zu spät heimkommen oder die Eltern mit der Begleitung einfach überfordert sind. Ein weiterer Teil der Kinder möchten die Aufgaben gerne im Hort machen.

Die Kinder machen die Aufgaben gleich wenn sie von der Schule kommen oder aber erst, nachdem sie sich ausgespielt haben oder gar erst nach dem Essen, wenn sie mehr Ruhe brauchen.

Ziel ist, dass sie die Aufgaben möglichst selbstständig machen bzw. ältere Kinder den jüngeren helfen, die Horterzieherin hilft nur in Ausnahmefällen. Im Hort findet keine Nachhilfe statt. Dennoch unterstützt die Horterzieherin auf Bitte von Eltern und vor allem von LehrerInnen. So

kann sie auch Dinge mit Kindern üben, die sie in den Hortalltag integriert. Das können 1*1 Spiele sein, Gleichgewichtsübungen oder das regelmäßige Üben, über längere Zeit still bei einer Sache zu sitzen.

Die Horterzieherin nimmt regelmäßig an den Lehrerkonferenzen teil. Bei Bedarf als auch auf Wunsch der Lehrer/in oder der Horterzieherin, finden zusätzliche Besprechungen statt.

XII. Arbeiten außerhalb der Kinderbetreuungszeit

- täglich Vor- und Nachbereiten des Hortraumes
- intensive Vorbereitungszeit und inhaltliche Planung vor Beginn des Schuljahres mit Festlegung der Jahresfeste, von großen Projekten, besonderen pädagogischen Schwerpunkten
- Vorbereitung des kommenden Monats am Ende des vorangehenden mit Ideensammlung, Materialerwerb, Detailplanung
- Tagesdokumentation und Anwesenheitslisten am Ende jeden Horttages
- Ende des Monats Abrechnung und Rückschau mit eventueller Änderungsplanung
- Elternbriefe, Elternbefragungen z.B. bezüglich Ferien oder Ähnlichem
- Konferenz mit Lehrerkollegium wöchentlich plus zwei Wochen in den Sommerferien
- Instandhalten und immer wieder Neugestalten der Horträume ,vor Allem in den Ferien
- Organisieren bzw.Beschaffen von Jause und Werkmaterialien
- Eltern- und Lehrergespräche
- Austausch mit anderen ErzieherInnen
- Besuch von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen
- Lesen und Erarbeiten von Fachliteratur

XIII. Zusammenarbeit

mit Eltern:

- regelmäßige persönliche Gespräche
- Telefonate bei Anlass
- Austausch in Schulelternabenden , im Elternrat , im Schulrat
- Elternbriefe und schriftliche Anschläge im Hort
- Artikel in der Schulzeitung
- Befragungen bezüglich einzelner Themen
- bei Problemen Vertrauenseltern
- Teilnahme von Eltern bei Projekten wie z.B. Hortnacht

mit Lehrern:

regelmäßige Konferenz
Zusammenarbeit in bestimmten Schulgremien
Austausch und Gespräch bei Bedarf
gemeinsame Fort- und Weiterbildung
gegenseitige Hospitation

mit Kindergarten:

Gespräche mit KollegInnen bes. zu einzelnen Kindern
Konferenz vor und nach der Einschulung
Austausch bei Bedarf, z.B. Projekte

mit Hospitanten/Praktikanten:

Hort ist immer offen für Besuche und Praktikanten

mit Öffentlichkeit:

enge Zusammenarbeit mit Trägerverein in Bezug auf
Öffentlichkeitsarbeit, Hort alleine stellt sich nicht
dar
Einladen des öffentlichen Dorfhortes

XIV. Qualitätssicherung

- Die HorterzieherInnen arbeiten gemeinsam mit dem Lehrerkollegium und der Elternschaft nach dem EU-weit anerkannten Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“ und besuchen diesbezüglich auch Weiterbildungen
- Gegenseitige Hospitationen dienen der Wahrnehmung und der konstruktiven Kritik
- Fragen, Anregungen und Kritik seitens der Eltern und Hospitanten werden grundsätzlich ernst genommen und bearbeitet
- ständige Fort- und Weiterbildung sowie Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Fähigkeiten sind Voraussetzung der Arbeit

„Kind – sein heißt, sich wandeln dürfen durch Gehen, Sprechen, Denken, durch Nachahmung und Vorbild, durch Autorität und Freiheit. Hülle auf Hülle wird abgelegt. Aber immer neu entsteht um das Kind die Welt der anderen. Diese andere Welt sind wir. Wandeln kann sich das Kind, aber wandeln wird es sich nur in der Art, wie eben die Menschen, die es umgeben, ihm begegnen. Kindheit ..., ist erst dann eine Wirklichkeit, wenn die Menschen, die um die Kinder sind, selbst wieder beginnen, Kinder zu werden, wenn Sie anfangen, nicht fertig sein zu wollen, sondern sich auf

den Weg begeben, beginnen sich selber zu wandeln. Dem Kind ist das Wandeln gegeben, der Erwachsene muss es sich immer wieder neu erwerben. Menschsein ist immer ein Werdendes.“

- Karl König -

XV. Vision

Nach wie vor haben messbare Leistungen einen ungeheuren Stellenwert in unserer Gesellschaft .Das zeigt sich dann auch in Fragen wie „Lernt mein Kind eh genug?“ „Können wir noch mehr Unterricht in die Nachmittage bringen ?“

Nein , für mich braucht der Hort nach wie vor gesellschaftlich eine Aufwertung , muss in seiner Bedeutung für die Entwicklung des Kindes anerkannt werden : Hort als Lebens- und Entwicklungsraum , ein Raum mit viel Platz und Zeit, in dem die Kinder ganz Kind sein dürfen. Kinder bauen stundenlang Hütten aus Holz und Stoff, in denen sie eigene Welten einrichten . Und das in großer Ernsthaftigkeit , im Sinne von Arbeit . Die Erwachsenen würde ich mir als beispielhaft Arbeitende wünschen , gerne erlebbar im Hortalltag .

In diese Richtung möchte ich gerne arbeiten.

Ada Rogalla Oktober 2018